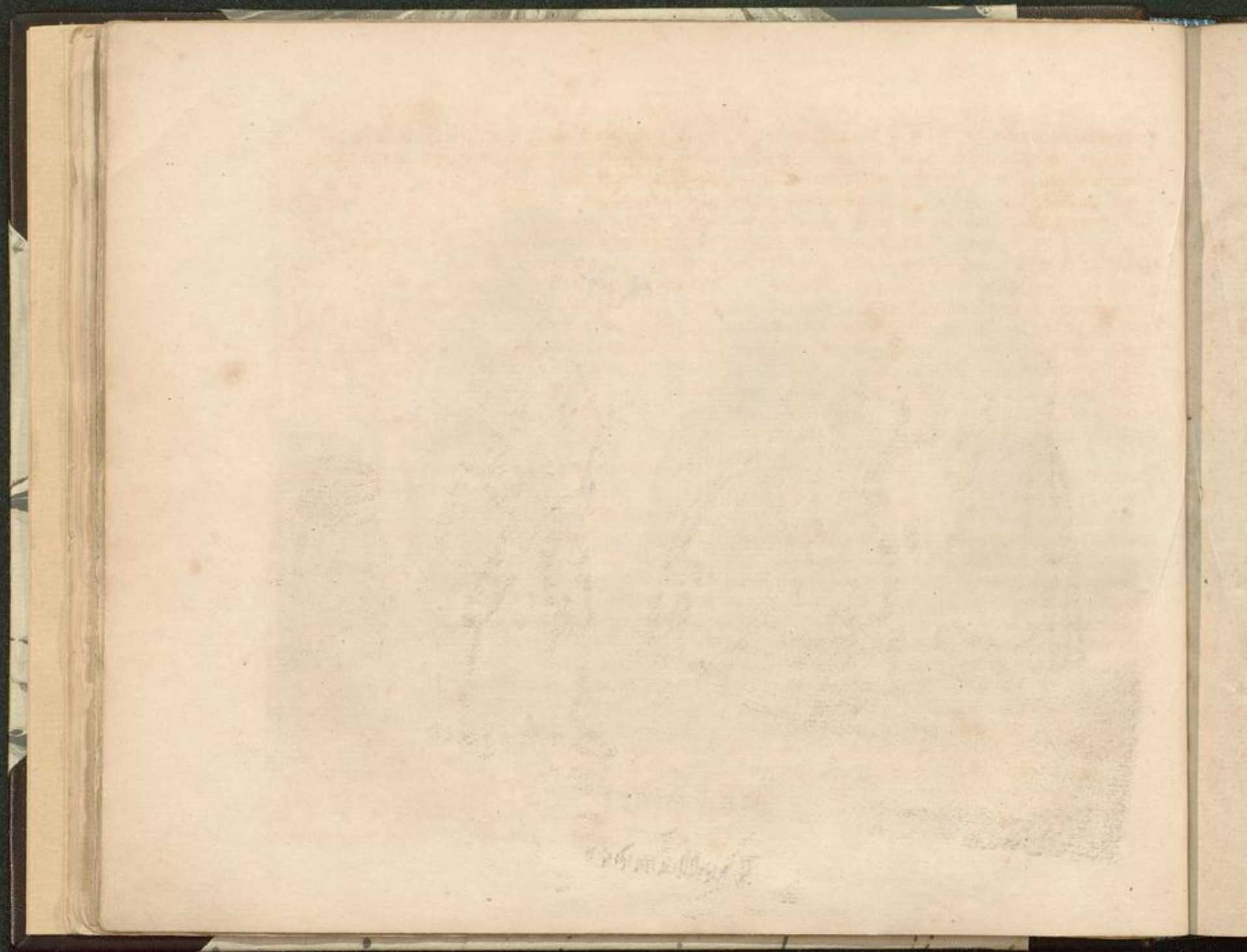




Holländer



zum Ausgießen der Milch. Ihre Kleidungsstücke sind, in Absicht der Form, ganz übereinstimmend. Sie tragen einen Strohhut, oben mit schwarzen Bändern geziert und mit Zitz oder Kattun gefüttert; darunter eine Kappe von Gaze, worunter sich noch eine weiße Mütze mit schwarzen Sammitblumen befindet. Die Stirn ist oben mit einem dünnen, aber 2 Finger breiten goldenen oder silbernen Reif umgeben, dessen schmale Enden da, wo gewöhnlich die goldenen Ohrringe herabhängen, auf jeder Seite der Kappe hervorstehen. Ein Halsband von rothen Korallen wird von einer goldenen Agraße zusammengehalten. Am Gürtel hängt an einem silbernen Halbzirkel die Geldbörse, und auf den Schuhen sieht man silberne Schnallen. Ihre Jacke besteht aus brauner Serge, der Rock aus Baumwolle oder Serge, und blaue Strümpfe vollenden den Anzug, welcher sich des Sonntags durch Zitz oder feinere Serge auszeichnet. — Die Männer der höheren Stände in den Hauptstädten sind in der Veränderung ihrer Kleider den Frauen gefolgt. Die ehemals so beliebten dreieckigen Hüte werden nicht mehr getragen; auch die Perücken haben ihr Ansehn verloren und werden nur noch selten gesehen. Auch die Landleute halten an Sonn- und Festtagen auf Puz. Zwei goldene Knöpfe schmücken ihre Halsbinde, mit goldenen oder silbernen Knöpfen ist ihre Weste besetzt; 2 große silberne Knöpfe zieren den Hosengürtel, aus dem eine silberne Uhr mit silberner Kette herabhängt, und goldene oder silberne Schnallen befinden sich am Kniegürtel und auf den Schuhen. — Vielleicht erscheint hier eine kurze Beschreibung der mährischen Brüdertracht in Zeist an ihrem Ort. Die Männer oder Brüder tragen gewöhnlich einen blauen Rock, schwarze Weste und Beinkleider und eine sehr gepuderte Perücke mit 2 Lockenreihen. Die Schwestern sind keinesweges elegant gekleidet. Sie

tragen einen Rock von Kattun, eine weiße Schürze, ein großes Halstuch und eine Haube von weißem Battist, die nur den hinteren Theil des Kopfes bedeckt. Eine Binde von Kammertuch umgibt die Stirn, so daß von den Haaren nichts zu sehen ist. Gehen sie aus, so dient ihnen ein schwarzseidener Hut als Kopfbedeckung. Man würde die verheiratheten Schwestern von den unverheiratheten gar nicht unterscheiden können, wenn das Band, womit die Haube unterm Kinn befestigt wird, nicht ein Merkmal in dieser Hinsicht wäre. Bis zum 12ten Jahre tragen sie es rosenroth, bis zum 18ten dunkelroth, in der Ehe himmelblau, im Wittwenstand weiß. Puz findet bei ihnen durchaus nicht statt, und würde sich auch mit dem religiösen Ernst nicht vertragen, der bei ihnen ohne Unterschied des Alters herrscht.

Das Gestein an der Düffel im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Das erste Kalkgebirge, welches die Ebene auf dem rechten Rheinufer, vom Siebengebirge abwärts, nördlich begrenzt und, bei der Gestalt der, gegen Düsseldorf gelegenen, aufgeschwemmten Gebirge, der südlich herwogenden Fluth den ersten Widerstand geleistet hat, liegt eine Meile weit vom Rhein entfernt, in grader Richtung von Düsseldorf landeinwärts. Dieses Kalkgebirge streicht von Süden gegen Norden, und hemmt dadurch, hoch zu Tage gehend, den, von Osten her dem Rhein entgegen gerichteten, Lauf der kleinen, entfernter vom Rhein im Gebirge entspringenden, Gewässer. Der beträchtlichste dieser Bäche ist die, eine Meile höher bei dem Dorfe Düffel entspringende, Düffel. Südwestlich lehnt sich ein hohes Kieselgebirge und nordwestlich ein Thongebirge an diese Kalksteinmasse an. Zwischen diesen drei verschiedenenartigen Bergen wird das, gegen Westen, grade